

# NICHTRAUCHER ZEITUNG

## 3 2024



Wichtige Informationen für Nichtraucher und abgewöhnungswillige Raucher

Aktiv seit 1975 (!) • Auflage 1.700 • € 10,00 • erscheint vierteljährlich

Zurück an: Thomas-Riss-Weg 10, 6020 Innsbruck **!** Kein Interesse? Bitte dies auf dem Adressenschild vermerken und in den nächsten Postkasten werfen (unfrankiert und ohne Kuvert)! Werben Sie nach Möglichkeit weitere Mitglieder! Danke!

**GENDERN - Allgemeine Erklärung:** Aus Gründen der besseren Lesbarkeit oder aus Platzgründen, wird manchmal in der Nichtraucher-Zeitung nur die männliche Form verwendet. Dies soll weder diskriminierend noch als ungenau aufgefasst werden. Sofern nicht näher definiert, werden mit der männlichen Form alle Geschlechter gleichermaßen angesprochen und behandelt. Frauenfeindliche und rassistische Äußerungen sind uns fremd. Die Wahrheit ist aber, dass es nur zwei biologische Geschlechter gibt! *R. Rockenbauer*

Sehr geehrte Damen und Herren!



Die Österreichische Schutzgemeinschaft für Nichtraucher feiert 2025 ihr 50. Bestandsjubiläum. Von Anfang an versuchte ich die Zusammenarbeit mit verschiedenen Organisationen und Vereinen, um verstärkt dem Anliegen des Nichtraucherschutzes vor dem Passivrauchen Durchsetzungskraft zu verleihen. Mit nur wenigen Vereinen (VNL, Kneippbund, Frauenselbsthilfe nach Krebs, Ärzteinitiative gegen Raucherschäden usw.) gelang ein Informationsaustausch. Jene Organisationen, die stark vom Staat gefördert werden (Österreichisches Bundesinstitut für Gesundheit [ÖBIG] seit 1973, später auch Fonds Gesundes Österreich [FGÖ] und ab 2006 unter dem gemeinsamen Dach Gesundheit Österreich GmbH [GÖG]) haben unsere Anliegen nie beachtet oder gar unsere Forderungen zu den ihrigen gemacht. Warum? Angst vor der Raucherlobby? Scheu vor gesellschaftlichen Auseinandersetzungen? Traurig aber wahr! Die Schutzgemeinschaft

ist die einzige Organisation in Österreich, die sich intensiv seit 1975 dem Nichtraucherschutz und der Jugendaufklärungsarbeit widmet. Letzte aktuelle Abfuhr einer Zusammenarbeit erhielten wir von der Kinder- und Jugendanwaltschaft Tirol. Begründung: „Das Land Tirol hat kürzlich in Abstimmung mit der Servicestelle Gleichbehandlung und Antidiskriminierung bestimmte Inhalte der NichtRaucher-Zeitung beanstandet. (Siehe NRZ 2/2024

Seite 2-3.) Ich schließe mich den Beanstandungen vollinhaltlich an. Ihr Angebot, die NichtRaucher-Zeitung der Kinder- und Jugendanwaltschaft zuzustellen lehne ich ab und bitte Sie, keine Zusendungen vorzunehmen!“ Mag. Lukas Trentini. Statt Zusammenarbeit im Hinblick auf Jugendschutz vor Tabak und Nikotin folgt Ausgrenzung? Ist das nicht ein grober Widerspruch zur „Gleichbehandlung“? Den beanstandeten Hinweis betreffend „Gendern“ haben wir ab 2024 entfernt. Was gibt es da noch zu beanstanden? Ohne weitere Prüfung einfach Ablehnung? Siehe Seite 15, „Briefe an die Landesregierung - ohne Erfolg!“

**Hinter der Bezeichnung „Gender“ steht die radikale Abschaffung der Geschlechter.** Gender-Mainstreaming will einen neuen Menschen schaffen, der sein Geschlecht und seine sexuelle Orientierung selbst wählen soll, d.h., willkürlich entscheiden, ob er oder sie Mann oder Frau sein will, heterosexuell, schwul, lesbisch, bisexuell, transsexuell usw. Alle Gesellschaftsbereiche werden erfasst; den Hochschulen

## Ausgrenzung statt Unterstützung

und Universitäten kommt dabei eine Schlüsselfunktion zu. Dass auch der Landesregierung das Gendern wichtiger ist als unsere wertvolle Gesundheitsvorsorge, habe ich nicht gewusst.

Wer ist bereit, meine **Nachfolge** anzutreten? Was es braucht ist Zeit und Raum. Das Archiv samt Materiallager ist sehr umfangreich. Wer hat Interesse an einer Übernahme? Wie lange wird es die Schutzgemeinschaft noch geben?

**Ich bitte Sie um eine großzügige Spende mittels beigelegtem Zahlschein. Danke! Danke für Ihre bisherige Unterstützung!!!**

*Robert Rockenbauer, Bundesleiter*

**Richtige Information führt zum richtigen Handeln!  
Lesen Sie unsere Zeitung! Wichtig für Nichtraucher und Raucher!**

# Rauchverbot in Lokalen gilt auch nach Sperrstunde

**(26.3.2024) Auslöser der aktuellen Entscheidung war ein Lokal, das in einem „Vereinsraum“ nach Sperrstunde Shisha anbot. Weder die Sperrstunde noch der Verein hebeln das Rauchverbot aus.**

Das Rauchverbot in der Gastronomie gilt seit 1.11.2019, doch Rechtsstreitigkeiten über verhängte Strafen landen immer wieder vor den Höchstgerichten. In einer aktuellen Entscheidung hat der Verwaltungsgerichtshof (VwGH) klargestellt, dass das Verbot auch für Lokale gilt, die bereits geschlossen sind. Es komme weder auf die „Öffnungszeiten des Gastronomiebetriebes“ an, noch auf die „tatsächliche (gleichzeitige) Anwesenheit von Gästen“ (VwGH 22.1.2024, Ra 2023/11/0122).

Auslöser der Entscheidung, über die die „Die Presse“ berichtete, war die Silvesterparty eines Wiener Lokals am 31. Dezember 2021. Damals galt Corona-bedingt in der Stadt zwar kein genereller Lockdown, allerdings eine Sperrstunde ab 22 Uhr. Als Beamte kurz vor Mitternacht Nachschau hielten, erwischten sie mehrere Personen, die im hinteren Gastraum Shisha rauchten. Für den Gastronom hagelte es eine Strafe in der Höhe von 4.000 Euro – nicht wegen der verpflichtenden Sperrstunde, sondern wegen eines Verstoßes gegen das Rauchverbot.

Der Gastwirt beschwerte sich beim Verwaltungsgericht Wien und bekam dort vorübergehend Recht: Das Lokal sei zum Zeitpunkt der Kontrolle nicht mehr geöffnet gewesen. Zudem sei unklar, ob die Personen, die noch dort waren, überhaupt Gäste waren, hieß es in der Entscheidung. Das Gericht hob die Strafe auf.

Nach einer Amtsrevision der Stadt Wien wurde diese Entscheidung aber

wiederum vom Verwaltungsgerichtshof gekippt. **Das Rauchverbot gelte in Räumen, die Gästen zugänglich sind, allgemein und uneingeschränkt – also auch außerhalb der Öffnungszeiten des Gastronomiebetriebs und unabhängig davon, ob Gäste anwesend sind.**

Inhaltlich stützt sich das Höchstgericht in der aktuellen Entscheidung auf den Zweck des Rauchverbots, der in den Erläuterungen zum Gesetz festgeschrieben wurde. Demnach habe das Verbot das Ziel, eine Gesundheitsgefährdung durch eine „Dritt Rauch-Exposition“ zu vermeiden.

Der Tabakrauch, der beim Passivrauchen eingeatmet wird, enthält laut den Erläuterungen die „gleichen giftigen und krebserzeugenden Substanzen wie der von den Rauchern inhalierte Rauch“. In Räumen, in denen geraucht wird, sei man diesem Passivrauch auch später noch ausgesetzt, weil er sich in Textilien und Einrichtungen festsetze. Ähnlich ist die Situation laut dem VwGH beim Rauchverbot in Hotelzimmern, das ebenfalls unabhängig von der Präsenz anderer Gäste gilt.

Selbst der Umstand, dass der Gastraum laut Aufklebern an der Tür der Clubraum eines Vereins sei, half dem Gastronom nicht. Die Shishas werden laut dem Höchstgericht von „Mitarbeitern des Gastronomiebetriebes in einem Vorbereitungsraum vorbereitet und den Gästen in den Clubraum gebracht“. Damit sei der Gastraum Teil der Betriebsanlage und vom Rauchverbot erfasst.

Grundsätzlich wird bei Vereinsräumlichkeiten unterschieden: Haben vereinsfremde Personen Zugang, gelten die Räumlichkeiten als „öffentliche Orte“, in denen nicht geraucht werden darf. Es darf allerdings ein klar getrennter Raucherraum ein-

gerichtet werden. In Vereinslokalen, die ausschließlich von erwachsenen Vereinsmitgliedern betreten werden dürfen, ist Rauchen an sich erlaubt. Umgehungen – zum Beispiel durch die Vergabe von Anlassmitgliedschaften – sind verboten

Jakob Pflügl

Es ist nicht wenig Zeit,  
die wir haben,  
sondern es ist viel Zeit,  
die wir nicht nützen.

(Lucius Annaeus Seneca)

**J. W. v. Goethe**

**mahnt, tröstet und ermuntert:**

„Hab nur den Mut, die Meinung frei zu sagen und ungestört! Es wird den Zweifel in die Seele tragen dem, der es hört. Und vor der Lust des Zweifels flieht der Wahn. Du glaubst nicht, was ein Wort oft wirken kann.“  
Siehe auch Seite 12.

## Was ist „kalter Rauch“?

Als „Kalter Rauch“ werden Überbleibsel von Rauch bezeichnet, die sich auf Oberflächen oder in der Luft ablagern. Das geschieht insbesondere in Innenräumen. Zu diesen Oberflächen zählen beispielsweise auch Fingerkuppen. An diesen bleiben Nikotinrückstände über einen Monat nachweisbar. Bei Oberflächen wie Möbeln halten die Ablagerungen sogar über sechs Monate an. Auch durch diesen „kalten Rauch“ entsteht eine gesundheitliche Belastung, die jedoch wesentlich geringer ist, als Rauchen oder Passivrauchen.

Siehe Artikel Seite 3 oben.

### **I M P R E S S U M :**

#### **Medieninhaber und Verleger:**

Österreichische Schutzgemeinschaft für Nichtraucher

Thomas-Riss-Weg 10, 6020 Innsbruck

**Bundesleiter Robert Rockenbauer (RoRo)**

#### **Hersteller:**

Wallig, Rossausgasse 1, 6020 Innsbruck

#### **Mitgliedsbeitrag:**

Mitgliedsbeitrag 30 Euro inkl. 4 Zeitungen.

#### **Bankverbindung Tiroler Sparkasse:**

IBAN: AT56 2050 3000 0007 5960

BIC: SPIHAT22XXX

#### **Offenlegung:**

Die **NichtRaucher-Zeitung** dient in erster Linie der Bewusstseinsstärkung und Aufklärung der Nichtraucher und wird **an Mitglieder kostenlos verteilt.**

Veröffentlichungen aus der *NichtRaucher-Zeitung* (NRZ) in anderen Medien sind

unter Hinweis der Quelle und Zusendung eines Belegexemplares erwünscht!

#### **Persönlich und telefonisch erreichbar:**

Beratungszentrum, Haller Str. 3

6020 Innsbruck

**Montag - Freitag**

**10:15 - 12:30 Uhr, 15 - 18 Uhr**

**Telefon 0664 / 9302 958, Fax 0512/268025**

**[www.nichtraucherverein.at](http://www.nichtraucherverein.at)**

**[nichtraucherschutz@aon.at](mailto:nichtraucherschutz@aon.at)**

## Sind Vapes genauso schädlich wie Zigaretten?

Die Auswirkungen vom Passivrauchen sind bereits recht umfangreich erforscht. Zusätzlich zu klassischen Zigaretten erhalten E-Zigaretten, gerade bei jungen Menschen, immer mehr Aufmerksamkeit. Wie schädlich ist der Dampf dieser E-Zigaretten für Außenstehende, auch im Vergleich zu Rauch von Zigaretten?

### Was unterscheidet Zigaretten und E-Zigaretten?

Der generelle Unterschied zwischen Zigaretten und E-Zigaretten ist die Art und Menge der Nikotinaufnahme. Während bei klassischen Zigaretten der Tabak verbrannt wird, erhitzen E-Zigaretten eine Kapsel mit einer Flüssigkeit, die Nikotin enthält, das sogenannte Liquid.

Die zugelassene Höchstmenge liegt hier bei 20 Milligramm pro Füllung. Das entspricht ca. einer Schachtel

Zigaretten. Eine E-Zigarette hat also einen geringeren Nikotingehalt als herkömmliche Zigaretten. Zudem gibt es auch nikotinfreie Modelle.

Wer davon ausgeht, dass nur aktives Rauchen der Gesundheit schadet, liegt falsch. Folgende Arten von passiver Schadstoffaufnahme beim Rauchen in der Umgebung sind bekannt:

- Hauptstromrauch (entsteht beim Ausatmen der Raucher nach dem Zug)
- Nebenstromrauch (zwischen den Zügen, vom Glimmen der Zigarette)
- „Kalter Rauch“ als langfristige Belastung

Bei E-Zigaretten fällt die Auswirkung durch den Nebenstromrauch weg, da sie zwischen den Zügen nicht glimmen. Doch das Phänomen des „kalten Rauches“ besteht trotzdem. Die Hemmschwelle, in Innenräumen zu rauchen, sinkt durch den besseren

Geschmack bei Vapes sogar. Das erhöht die Belastungen des „kalten Rauches“. Ärzte bestätigen außerdem, dass der Dampf von E-Zigaretten die Augen schädigt. Vor allem die Horn- und Netzhaut werden angegriffen. Das ist bei normalen Zigaretten jedoch auch der Fall.

Die WHO warnt vor dem Risiko der E-Zigaretten, das für den aktiven Nutzer, aber auch für die Menschen in dessen Umgebung besteht. Zu genaueren und langfristigen Auswirkungen liegen allerdings noch keine Studien vor. Durch das Fehlen des Nebenstromrauchs sind die Gesundheitsrisiken des Passivrauchens bei E-Zigaretten geringer als bei herkömmlichen Zigaretten. Trotzdem kommt es zur passiven Aufnahme von Nikotin und anderen enthaltenen Substanzen.

Anna-Lena Lohmann  
SVZ. 7.5.2024 (gekürzt)

## Kein harmloser Ersatz

### E-Zigaretten oder Nikotinbeutel sind keine gesündere Alternative zu Zigaretten

Von Nicole Strozzi

**Hall i.T.** – Tropical, Orange-Apple, Black Cherry – tabakfreie Nikotinbeutel (Nicotine pouches) kommen in allen möglichen Geschmacksrichtungen und in flippigen, bunten Sammler-Döschen daher. Lange Zeit war man der Meinung, dass die Beutel, die über die Mundschleimhaut konsumiert werden, die gesündere Alternative zu Zigaretten und daher weniger gefährlich seien. Dasselbe Image haftete den tabakhaltigen schwedischen Snus und E-Zigaretten an.

Die Ergebnisse einer internationalen Studie des Instituts für Prävention und Screening (EUTOPS) in Hall in Tirol widerlegen diese Meinung. EUTOPS-Leiter Martin Widschwendter und sein Team in Schweden und England konnten mittels Markern nachweisen, dass die Alternativen alles andere als harmlos sind.

„Die Studien zeigen, dass Zigaretten-Alternativen fast die gleichen Zell-Programmveränderungen herbeiführen wie der normale Zigarettenkonsum“, betonte der Forscher gestern bei einer Pressekonferenz anlässlich

des Weltnichtrauchertages am 31. Mai. Es gebe deutliche Hinweise, dass E-Zigaretten und Co. Veränderungen im Körper vorantreiben, die das Krebsrisiko erhöhen. Bei Nikotinbeuteln würde es vor allem den Mund- und Rachenbereich betreffen, aber auch Magen und Darm.

Die englische Regierung habe EUTOPS nun gebeten, diese Studie vorzulegen. Um bis 2030 rauchfrei zu werden, will Großbritannien nämlich einer Million Rauchern E-Zigaretten schenken und hofft nun auf Tiroler Rat. „Aus unserer Sicht ist das eine schlechte Idee, wir können nicht bestätigen, dass E-Zigaretten oder Nikotinbeutel die gesündere Alternative sind“, so Widschwendter.

„Der Konsum von Nikotin ist schädlich, in welcher Form auch immer“, ergänzt Christian Haring, Obmann des Vereins Suchthilfe Tirol. Die Produkte seien daher auch keine geeignete Substitution in der Suchtherapie.

Besonders ausgeprägt sei der Anstieg des E-Zigaretten-Konsums unter den 18- bis 24-Jährigen. Snus und Co. sind nach wie vor in der Sportlerszene weit verbreitet. Dennoch findet

ein Umdenken statt. „Der Anteil der jungen Teilnehmer, die ein Rauchentwöhnungsprogramm machen, ist gestiegen, an den Gruppenkursen nehmen auch 18-Jährige teil“, betont Stefan Öhler, Koordinator des Entwöhnungsprogramms „Rauchfrei“. Das heißt, das Gesundheitsbewusstsein bei den Jungen ist gestiegen.

Der Zigarettenkonsum hätte sich reduziert. In den Schulen sei man verstärkt um Aufklärung bemüht – auch was die Verwendung von Snus betrifft, die ja jederzeit unbemerkt während des Unterrichts konsumiert werden können.

Nichtsdestotrotz ist Rauchen nach wie vor ein großes Thema. „Rund 120.000 Tirolerinnen und Tiroler greifen täglich zur Zigarette, 40.000 gelegentlich. Neun Prozent aller 2019 verstorbenen Tirolerinnen und Tiroler starben infolge von Lungenkrebs oder Lungenkrankheiten wie COPD“, warnt Haring. Rauchen verringert die Lebenserwartung insgesamt um elf Jahre. Die gute Nachricht: Je früher man mit dem Rauchen aufhört, desto schneller kommt es zu einer Normalisierung der Zell-Software.

Tiroler Tageszeitung 4.6.2024

## Was bringt ein Gesetz für eine rauchfreie Umgebung?

Wirksame Rechtsvorschriften für eine rauchfreie Umgebung haben viele Vorteile:

- Sie schützen den Einzelnen vor den Gefahren des Passivrauchs.
- Sie bewirken eine Änderung sozialer Normen, indem das Rauchen weniger akzeptabel und dadurch sowohl das Rauchen als auch das Passivrauchen reduziert wird.
- Sie führen zu einem wesentlichen Rückgang der Passivrauchbelastung, reduzieren gesundheitliche Ungleichheiten im Zusammenhang mit Passivrauchen am Arbeitsplatz, bewirken einen sofortigen Rückgang

des Risikos für Herzerkrankungen und verbessern Atemwegssymptome bei Menschen, die an ihrem Arbeitsplatz einer Belastung ausgesetzt sind.

- Sie haben mehrere positive Auswirkungen auf Unternehmen (außer der Tabakindustrie), u. a. die Verbesserung der Gesundheit und Produktivität der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer und die Senkung der Versicherungsansprüche aufgrund einer Gesundheitsgefährdung am Arbeitsplatz. Zudem werden Kosten gespart, weil die Arbeitsplätze nicht mehr von Raucherabfällen gereinigt werden müssen, keine Raucherräume erhal-

ten werden müssen und potenzielle Rechtsstreitigkeiten vermieden werden. Strategien für die Schaffung rauchfreier Zonen führen nicht zu einem Rückgang der Geschäftstätigkeit von Restaurants und Bars.

- Sie reduzieren den Zigarettenkonsum unter aktiven Rauchern und erhöhen ihre Chancen, das Rauchen endgültig aufzugeben.
- Sie verringern den Tabakkonsum unter jungen Menschen.
- Sie führen zu rauchfreien Eigenheimen. (Siehe NRZ 2/2024, Seite 14).

*Europäischer Kodex zur Krebsbekämpfung*

## Cannabis: Keine Gefahr durch Passivrauchen?

**Frankfurt/Main** - Wenn in einer Kneipe ein Joint geraucht wird, dürfte das laut eines Experten wohl keinen Effekt auf passive Konsumenten haben. In einer bestimmten Konstellation könnte es jedoch einen Rausch geben.

High durch das passive Einatmen von Cannabis-Rauch? Diese Gefahr ist laut Drogenforscher Bernd Wersé von der Frankfurter Goethe-Universität eher gering.

Entscheidend sei, wie viel im Umfeld tatsächlich gekifft werde. Ein einzelner in einer Kneipe gerauchter Joint habe auf passive Konsumenten wohl keinen Effekt. „Hält man sich allerdings in einem kleinen Raum auf, in dem viele Joints gleichzeitig kursieren, wird man wahrscheinlich auch durch den Passivrauch einen gewissen Rausch abbekommen“, sagt der Drogenexperte im Gespräch mit der Deutschen Presse-Agentur.

Insgesamt hält Wersé diese Gefahr aber für wenig gravierend, im Freien bestehe sie „quasi überhaupt nicht“. Unabhängig davon hatte ein Experiment der Universitäten Mainz und Jena schon 2010 gezeigt, dass der mehrstündige Aufenthalt in einem niederländischen Coffeeshop die THC-Werte im Blut von acht nicht kiffenden Probanden nicht ernsthaft erhöhte.

*dpa, 2.4.2024*

## Verkauf von Vape-Geräten nur noch in Apotheken

**Brisbane, Australien CNN** - Mit der Einführung einiger der weltweit strengsten Anti-Dampf-Gesetze, die den Verkauf von nikotinhaltigen Vapes auf Apotheken beschränken, ist es in Australien schwieriger geworden, Vapes zu kaufen.

Ab 1. Juli 2024 müssen Nutzer ein ärztliches Rezept in der Apotheke vorlegen, um Vapes zu kaufen, und die Auswahl wird auf drei Geschmacksrichtungen beschränkt: Minze, Menthol und Tabak.

Die australischen Behörden sagen, der Schritt bedeute das Ende der bunten Marken und lustigen Geschmacksrichtungen, die nach Ansicht der Behörden ein Trick waren, um Kinder nikotinsüchtig zu machen.

„Es kommt nicht oft vor, dass das Parlament die Gelegenheit bekommt, etwas wirklich Bedeutendes und Dauerhaftes für die Gesundheit junger Australier zu tun“, sagte Gesundheitsminister Mark Butler, nachdem das Parlament die Gesetze verabschiedet

hatte.

Erwachsene werden Vapes in Apotheken ohne Rezept kaufen können - aber die Geräte könnten schwer zu finden sein, nachdem einige führende Apothekenketten erklärt haben, dass sie sich weigern würden, sie zu führen.

„Apotheker sind Fachleute des Gesundheitswesens, und die Apotheken wollen dieses potenziell schädliche, stark süchtig machende Produkt nicht ohne Rezept abgeben“, sagte Anthony Tassone, der nationale Vizepräsident der Pharmacy Guild of Australia, die landesweit über 5.900 Apotheken vertritt.

Der Besitz von Vapes für den persönlichen Gebrauch ist nicht strafbar, aber die Einfuhr und der Verkauf kommerzieller Mengen von Vapes werden mit hohen Geldstrafen geahndet. Einige befürchten, dass die neuen Gesetze einen Schwarzmarkt für Vapes schaffen werden, ähnlich dem für Zigaretten in Australien, das

einige der höchsten Tabaksteuern der Welt erhebt.

Eine Schachtel mit 20 Zigaretten kostet rund 35 australische Dollar (23 Dollar) - deutlich mehr als in den Vereinigten Staaten und im Vereinigten Königreich. Und die Kosten werden voraussichtlich noch steigen, wenn die Tabaksteuer im September um weitere 5 Prozent erhöht wird.

### Andere Länder

#### andere Bekämpfungsmethoden

Im Juni genehmigte die US-amerikanische Food and Drug Administration (FDA) die ersten E-Zigarettenprodukte ohne Tabakgeschmack und erntete dafür scharfe Kritik von Kinderärzten und Anti-Tabak-Gruppen. Die FDA gründete außerdem gemeinsam mit dem Justizministerium eine Task Force, die den illegalen Verkauf und Vertrieb von E-Zigaretten in den USA ermitteln und bekämpfen soll.

*Hilary Whiteman (leicht gekürzt)  
CNN 1.7.2024*

# Britisches Rauchverbot für jüngere Generationen scheitert an der Lobbyarbeit der Tabakfirmen

**LONDON, 16. April** (Reuters) - Der Plan des britischen Premierministers Rishi Sunak, allen Personen unter 15 Jahren den Kauf von Zigaretten zu verbieten, hat am Dienstag seine erste Abstimmung im Parlament bestanden, obwohl Dutzende seiner eigenen Abgeordneten dagegen stimmten.

Sunaks Plan, eine der strengsten Anti-Raucher-Regeln der Welt einzuführen, hat einige Mitglieder seiner regierenden konservativen Partei verärgert, darunter die ehemaligen Premierminister Liz Truss und Boris Johnson, die meinen, der Staat solle sich nicht in die Lebensweise der Menschen einmischen. *(Anm.d.Red.: Will man ein Gesetz verhindern, klagt man, dass es die Lebensweise der Menschen beeinträchtigt. Will man ein Gesetz durchbringen, heißt es, dass dies für die Gesundheit von Millionen Menschen unabkömmlich sei. Siehe Corona-Pandemie. Je nachdem, welche Interessensvertreter den stärkeren Einfluss ausüben können. Erfahrungsgemäß sind es die Tabakindustrie und die Pharmaindustrie, die unser Leben oft negativ beeinflussen.)*

Das britische Parlament stimmte mit 383 Ja- und 67 Nein-Stimmen für den Gesetzentwurf, der damit in die nächste Phase des Parlaments geht, in der er noch geändert werden kann.

Die Abgeordneten hatten die Möglichkeit, frei über den Gesetzentwurf abzustimmen, d. h., sie mussten nicht nach Parteibuch abstimmen. Ein ähnliches Gesetz in Neuseeland wurde in diesem Jahr von der neuen Koalitionsregierung gestrichen, bevor es in Kraft treten konnte.

Doch 57 Konservative, darunter auch die Wirtschafts- und Handelsministerin Kemi Badenoch, stimmten gegen den Plan.

Das Gesetz über Tabak und Vapes soll verhindern, dass Kinder, die nach 2008 geboren wurden, jemals legal Tabak kaufen können, anstatt die Gewohnheit zu kriminalisieren.

**Sunak sagte, es werde „die größte, vollständig vermeidbare Ursache für Krankheit, Behinderung und Tod“ bekämpfen.**

**Öffentliche Unterstützung**

Nach Schätzungen des Office for National Statistics waren im Jahr 2022 rund 6,4 Millionen Menschen im Vereinigten Königreich Raucher, was etwa 13 % der erwachsenen Bevölkerung entspricht.

Das ist viel weniger als in anderen europäischen Ländern wie Italien, Deutschland und Frankreich, wo nach OECD-Angaben zwischen 18 % und 23 % der Erwachsenen rauchen.

Das Verbot wird von Medizinern, Gesundheitsexperten und Wohlfahrtsverbänden nachdrücklich befürwortet, denen zufolge das Rauchen jedes Jahr 80.000 Todesfälle und noch viel mehr rauchbedingte Krankheiten verursacht.

*Sarah Young und Alistair Smout  
(Beitrag gekürzt)*



PVC-Aufkleber A/68, 9,5 cm Ø, 0,80 €

## Rauchverbot aufgrund der Lobbyarbeit von Tabakfirmen gekippt

Rishi Sunak hat seine „Vermächtnis“-Politik, das Rauchen für künftige Generationen zu verbieten, aufgegeben, nachdem die Tabakindustrie mit juristischen Drohungen, Lobbyarbeit und einer Charme-Offensive bei konservativen Abgeordneten reagiert hatte, wie eine Untersuchung zeigt.

The Guardian und The Examination, eine gemeinnützige Nachrichtenagentur, die sich mit globalen Gesundheitsbedrohungen befasst, hat

aufgedeckt, wie die größten Zigarettenhersteller des Vereinigten Königreichs gegen die Politik gekämpft haben, die das Raucheralter jedes Jahr um ein Jahr angehoben hätte.

Aus Dokumenten und Anträgen auf Informationsfreiheit geht hervor, wie vier der weltweit größten Tabakkonzerne - die britischen Unternehmen Imperial Brands und British American Tobacco (BAT), Japan Tobacco International (JTI) und Philip Morris International (PMI) mit Hauptsitz in den USA - die Minister auf eine rechtliche Gegenreaktion aufmerksam machten.

Imperial und BAT hatten sich im Februar schriftlich an die Gesundheitsministerin Victoria Atkins gewandt und behauptet, das Konsultationsverfahren, das der Gesetzgebung vorausging, sei „rechtswidrig“, weil die Ansichten der Industrie nicht berücksichtigt worden seien.

Das Ministerium für Gesundheit und Soziales erklärte, dass es die Ansichten der Industrie nicht zu berücksichtigen brauche, und verwies auf die Leitlinien eines von Großbritannien unterzeichneten globalen Vertrags der Weltgesundheitsorganisation, die besagen, dass die Regierungen die Raucherpolitik ohne den Einfluss der Zigarettenhersteller gestalten sollten.

Der Marlboro-Eigentümer PMI und JTI, der Camel und Benson & Hedges herstellt, erklärten, der Vertrag erlaube Interaktionen mit Zigarettenfirmen, wenn diese „notwendig“ seien.

Imperial, zu dem Lambert & Butler und Gauloises gehören, reagierte auf diese Warnung mit einem juristischen Schreiben, in dem es mit einer „gerichtlichen Überprüfung“ des Konsultationsverfahrens drohte.

Die Anwälte der Regierung reagierten mit der Aussage, dass rechtliche Schritte einen Gesetzentwurf „entgleisen“ lassen könnten, von dem die Minister glaubten, dass er Zehntausende von Leben und Milliarden von Pfund an Kosten des Nationalen Gesundheitsservices einsparen könnte.

Die juristischen Drohungen kamen, nachdem sich die Industrie in ihren Beiträgen zur Konsultation ge->>

>>gen die Gesetzgebung ausgesprochen hatte, obwohl sie öffentlich behauptet hatte, sie wolle die Zigaretten abschaffen.

PMI erklärte gegenüber dem Guardian, dass der Gesetzesentwurf die Gefahr berge, die Verbraucher zu verwirren, da er Beschränkungen für einige rauchfreie Produkte wie Vapes enthalte. BAT schlug stattdessen vor, das Verkaufsalter auf 21 Jahre anzuheben.

Während die Regierung trotz des Widerstands an ihren Plänen festhielt, umwarben die Tabakunternehmen rechte und liberale Tory-Abgeordnete. Im Januar, drei Monate nachdem Sunak seine Politik zum Rauchen angekündigt hatte, nahm der damalige Abgeordnete von Clacton, Giles Watling, an einem „Geschäftssessen“ mit Vertretern von JTI teil. Zwei Monate später besuchte er die Jahresfeier des Unternehmens im British Museum in London. Im Mai schlug er einen Änderungsantrag vor, der die Vorschläge von Sunak durch ein neues Mindestalter von 21 Jahren ersetzt hätte.

Die Regierung geriet während des Konsultationsprozesses auch unter Druck von rechten Thinktanks, die von der Tabakindustrie finanziert werden.

Insgesamt gab es 307 Antworten,

in denen der Befragte Verbindungen zur Tabakindustrie offenlegte, darunter vom Institute of Economic Affairs (IEA) und dem Adam Smith Institute. Beide haben Finanzmittel von JTI erhalten, während das IEA auch Geld von Imperial und BAT erhalten hat.

BAT, der Eigentümer von Lucky Strike und Rothmans, sagte: „Wir sind uns darüber im Klaren, dass brennbare Zigaretten ernsthafte Gesundheitsrisiken bergen, und die einzige Möglichkeit, diese Risiken zu vermeiden, besteht darin, nicht mit dem Rauchen anzufangen oder damit aufzuhören. Wir glauben jedoch nicht, dass ein generationenübergreifendes Verkaufsverbot die gewünschte Wirkung haben wird, da es wahrscheinlich schwerwiegende unbeabsichtigte Folgen haben wird, wie z. B. eine schwierig zu handhabende Altersüberprüfung und einen Anstieg des illegalen Handels.“

Das Rauchverbot, das von der konservativen Regierung aufgegeben wurde, hätte das Rauchen für alle nach 2008 Geborenen effektiv verboten, nicht wie in einer früheren Version behauptet für 2009.

*Rob Davies u. Matthew Chapman  
The Guardian, 29.6.2024  
(Beitrag gekürzt)*

## Mein Recht auf Gesundheit!

### Nichtraucherschutz soll gestärkt werden

Der Weltgesundheitstag am 7.4. hatte das Motto: „Meine Gesundheit, mein Recht“. Nach fast fünf Jahrzehnten Einsatz für den Schutz der Nichtraucher immer noch ein Wunschtraum, denn millionenfach werden Menschen durch Passivrauch gesundheitlich geschädigt. Rauchende Personen müssen endlich lernen, dort nicht zu rauchen, wo sich auch Nichtraucher befinden. Das gilt besonders in der Außengastronomie, bei Bus- und Straßenbahnhaltestellen, in Parks und bei Spielplätzen, aber auch in Schwimmbädern, Liegewiesen und überall dort, wo mehrere Menschen zusammenkommen. Damit Freiwilligkeit bisher nicht viel erreicht wurde, verlangen wir vom Gesundheitsminister Johannes Rauch endlich gesetzgeberische Schutzmaßnahmen. Dem Wissen über die Schädlichkeit des Rauchens und Passivrau-

chens müssen Taten folgen. Österreich hinkt in der Prävention vielen anderen Ländern hinterher.

Besonders verwerflich ist es, wenn Kinder durch ihre eigenen rauchenden Eltern und Bekannten zum Mitrauchen gezwungen werden. Hier ist der gesellschaftliche Wandel noch nicht angekommen. „Mein Recht zu rauchen“ muss in „Mein Recht auf Gesundheit“ abgelöst werden.

Dafür hat der Gesundheitsminister zu sorgen. Unverständlich ist auch, dass der Gesundheitsminister seit Dezember 2022 noch immer keine Novelle zum Tabakgesetz verabschiedet hat. Ich vermute dahinter eine Blockade der Wirtschaftskammer.

*Robert Rockenbauer  
Österreichische Schutzgemeinschaft für Nichtraucher*

*Leserbrief in der Tiroler Tageszeitung am 16.4.2024*

**Anmerkung:** Der regelmäßige Konsum von E-Zigaretten nimmt unter Kindern überall zu. Daher sind Maßnahmen erforderlich, um die Attraktivität und Zugänglichkeit von E-Zigarettenprodukten für Kinder zu verringern. Das Vereinigte Königreich war auf dem besten Weg, das erste Land zu werden, das das Rauchen für künftige Generationen mit Hilfe des Tabak- und Vaping-Gesetzes verbietet. Die in der Konsultation vorgeschlagenen Regulierungsmaßnahmen sind aus unserer Sicht notwendig, verhältnismäßig, durchführbar und gerecht und werden sowohl durch Fakten als auch durch die öffentliche Meinung gestützt. Traurig, dass die Tabakindustrie soviel Einfluss ausüben konnte, um sinnvolle Gesetze zu kippen oder einzuschränken.

Und was macht Österreich gegen die Zunahme jugendlicher Raucher? Nichts! Wartet man auf den nächsten Gesundheitsminister, nachdem Johannes Rauch angekündigt hat, bei der Wahl im September nicht mehr anzutreten?

*Robert Rockenbauer*

### Mindestabstand für Raucher in Italien!

In Italien ist das Rauchen schon seit Jahren streng geregelt: 2005 wurde ein Rauchverbot in allen öffentlichen Gebäuden, Büros, Restaurants, Bars, Diskotheken und Hotels eingeführt. Turin, die viertgrößte Stadt des Landes, geht nun aber einen Schritt weiter: Das Qualmen ist ab sofort auch im Freien verboten, wenn sich im Umkreis von fünf Metern andere Personen befinden. Davon berichtete unter anderem der österreichische Sender ORF. Was NOCH geht: Raucher bitten um Erlaubnis, wenn Personen näher bei ihnen stehen oder sitzen. Stimmen diese zu, darf gequalmt werden. Allerdings wiederum nicht, wenn Schwangere oder Kinder anwesend sind. Für viele Nichtraucher in Turin trifft Bürgermeister Stefano Lo Russo (48) eine mutige Entscheidung. Er sagt: „Es geht darum, diejenigen zu respektieren, die nicht rauchen, und in gewisser Weise auch darum, eine Kultur des Respekts zu fördern“.  
(24.4.2024)

# Tabakkonsum hat auch massive Folgen für Umwelt

**Tiroler Tageszeitung, Freitag,  
31. Mai 2024, Leserforum Seite 15.**

**Thema:** Nichtraucheritag am 31. Mai.

Anlässlich des Weltnichtrauchertags am 31. Mai fordere ich für die Österreichische Schutzgemeinschaft für Nichtraucher ein allgemeines Rauchverbot im Auto – und zwar nicht nur, wenn Kinder bis zum 18. Lebensjahr anwesend sind. Wenn rauchende Autofahrer nicht bereit sind, den Stummel im Autoaschenbecher auszulöschen, dann muss man eben mit einer Gesetzesänderung das Rauchen im Auto grundsätzlich verbieten.

Es darf nicht sein, dass ein Großteil der abgerauchten Zigaretten aus dem Fenster geworfen wird und so bedenkenlos die Umwelt verschmutzt wird. Raucher müssen dazu erzogen werden, auf Mensch und Umwelt Rücksicht zu nehmen. Erst im Zuge eines verstärkten Gesundheits- und

Umweltbewusstseins wurde das Rauchen im öffentlichen Raum eingeschränkt bzw. ganz verboten.

Was immer noch fehlt, sind stärkere Kontrollen bestehender Rauchverbote und eine verpflichtende Verwendung von Handaschenbechern, wenn im Freien geraucht wird. Ein klares Rauchverbot im Wald fordern wir seit Jahren von der Regierung, aber nichts geschieht. Dass im Tabak- und Nichtraucherinnen- bzw. Nichtraucherschutzgesetz (TNRSG) noch immer kein Rauchverbot auf Spielplätzen, an Bus- und Straßenbahnhaltestellen, in Schwimmbädern, auf Liegewiesen und in Parks vorgesehen ist, muss man als Armutszeugnis bezeichnen. Es macht deutlich, dass der Staat wenig Interesse an der Gesundheit seiner Bürger hat.

Seit 1975 setze ich mich für die Rechte der Nichtraucher ein und kann nicht verstehen, weshalb Staaten angesichts der enormen Schäden nicht weltweit massiv gegen die Tabak- Nikotindrogenindustrie vorge-

hen. Die verheerenden Umweltauswirkungen von Anbau, Herstellung, Konsum und Abfallentsorgung von Tabakerzeugnissen müssen komplett der Tabak-Nikotindrogenindustrie angelastet werden. Dies hätte zur Folge, dass die Tabakepidemie rasch beendet werden könnte, denn die Zigarettenpackung käme dann auf mindestens 40 Euro. Weltweit werden jedes Jahr etwa 200.000 Hektar Land für den Tabakanbau gerodet. Damit ist das Abholzen großer Waldflächen der wichtigste Klimaschädling. Rauchern muss man diese Zusammenhänge bewusst machen, und Politiker sind aufgefordert, alles zu tun, damit die Jugend nicht mehr in diese Raucherabhängigkeit hineingerät. Doch dieses Ziel kann nur parteiübergreifend umgesetzt werden.

*Robert Rockenbauer  
Bundesleiter der Österreichischen  
Schutzgemeinschaft für  
Nichtraucher, 6020 Innsbruck*

## Partikel am Kindersitz beim Rauchen einer Zigarette

**PM<sub>10</sub>, PM<sub>2.5</sub>, PM<sub>1</sub>, Anzahl und Oberfläche der Partikel am Kindersitz beim Rauchen einer Zigarette im Auto.**

Die Partikelexposition wurde mit einem Diffusionsgrößenklassifikator (10-300 nm) und einem optischen Partikelzähler (300 nm-10 µm) auf dem Kindersitz eines Autos während wiederholter Fahrten auf einer festen Strecke von einem Wohngebiet am Stadtrand zu einer Schule und zurück gemessen. Eine einzige Zigarette, die während einer 10-minütigen Fahrt im Auto auf dem Vordersitz geraucht wurde, führte zu einem Anstieg der PM<sub>10</sub>-Konzentration auf dem Rücksitz um den Faktor 10,5, für PM<sub>2,5</sub> um den Faktor 21,3 und für PM<sub>1</sub> um den

Faktor 23,9. Die Konzentrationen sanken nach dem Öffnen der Hintertür, blieben aber auf dem Rückweg im Vergleich zu den Außenkonzentrationen erhöht. **Wurden die Zigaretten an das offene Fenster des Vordersitzes gehalten, verringerte sich die Belastung auf dem Rücksitz nicht.** Wurde auf dem Rückweg eine zweite Zigarette geraucht, stiegen die PM<sub>10</sub>-Konzentrationen wieder auf 300 µg m<sup>3</sup>. Während die PM<sub>1</sub>-Konzentration im Hintergrund 19-39 % der PM<sub>10</sub>-Konzentration ausmachte, betrug die PM<sub>1</sub>-Konzentration während des Rauchens 78-89 % der PM<sub>10</sub>-Konzentration. PM<sub>1</sub> korrelierte stark mit der Partikelanzahl (Mittelwert 97.701 pt cm<sup>3</sup>, SD 82.537) und der lungengän-

igen Oberfläche (LDSA, Mittelwert 270 cm<sup>2</sup> cm<sup>3</sup>, SD 229). Die Positionierung der Zigarette am offenen Fenster verringerte die Exposition gegenüber LDSA am Kindersitz nicht. Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Partikel auf dem Rücksitz exorbitant hohe Werte erreichen können, wenn Zigaretten in einem kleinen Raum wie einem Auto geraucht werden, selbst wenn das Fenster neben dem Raucher auf dem Vordersitz 5 cm geöffnet ist. Durch das Rauchen im Auto können Eltern ihre eigenen oder fremde Kinder schwer schädigen.

*Scheitel M., Stanic M., Neuberger M.  
18.9.2016*

**„127.000 Tote jährlich, fast 100 Milliarden Euro volkswirtschaftliche Kosten in Deutschland.** Das größte Problem, wenn es um Tabakkonsum geht, ist nach wie vor das Zigarettenrauchen. Aber auch E-Zigaretten und Vapes machen abhängig. Erschreckend ist, dass seit Corona wieder mehr Menschen rauchen.

Besonders schockieren mich die vielen jugendlichen Raucherinnen und Raucher. Der Verkauf an diese Zielgruppe ist seit Jahren verboten. Das zeigt: Beim Jugendschutz müssen wir noch nachlegen durch Kontrollen und Ordnungsgelder sowie Sponsoring und Werbung einschränken.“

**Burkhard Blienert, Beauftragter der Bundesregierung für Sucht- und Drogenfragen**

# Krebsforscher fordern Verkaufsverbot von Zigaretten in Supermärkten

Anlässlich des Weltnichtrauchertags fordert ein Bündnis aus Gesundheitsorganisationen, den Verkauf von Zigaretten in Supermärkten und Tankstellen zu untersagen. Stattdessen sollten die Tabakprodukte und E-Zigaretten nur noch in lizenzierten Fachgeschäften verkauft werden, sagte Katrin Schaller vom Deutschen Krebsforschungszentrum (DKFZ) der dpa in Heidelberg.

„Die gesundheitsgefährlichen Produkte sind noch immer viel zu stark präsent im Alltag – die Menschen sind dem Kaufanreiz ausgesetzt, wenn sie in der Warteschlange an der Supermarktkasse oder Tankstellentheke stehen.“ Enorm wichtig sei auch ein Werbeverbot an solchen Orten. Bisher ist Werbung am Verkaufsort noch erlaubt.

Das DKFZ hat zusammen mit dem Aktionsbündnis Nichtrauchen und anderen Organisationen einen Brief an Bundestagsabgeordnete der Ampel-Koalition geschrieben, in dem sie harte Maßnahmen gegen Tabakkonsum fordern. Im Koalitionsvertrag hatten die Parteien 2021 vereinbart, Regelungen für Marketing und Sponsoring bei Nikotin zu verschärfen. „Seither ist viel zu wenig passiert, die Koalition hat nicht geliefert“, sagte Schaller. Das Zigarettenrauchen führe noch immer zu massiven Gesundheitsschäden und Tausenden Toten in jedem Jahr. „Der Staat muss mehr tun, um den Tabakkonsum auf ein Minimum zu reduzieren!“

## Forderung nach Einheitsverpackung

Das DKZF und die anderen Organisationen sprechen sich zudem für eine Einheitsverpackung bei Tabakprodukten aus – Marken sollen nicht mehr zu erkennen sein. „Alle Packungen sollten olivgrün sein und in der gleichen Schriftart den Markennamen enthalten“, erläuterte Schaller. „Auch die Verpackung ist eine Werbefläche, die in der Öffentlichkeit nichts zu suchen hat – daher sollte es die standardisierte Verpackung geben.“ Das sollte auch für Tabakerhitzer und E-Zigaretten gelten – auch sie seien Gesundheitsrisiken, betonte Schaller.

Im Internet gibt es bereits ein

Werbeverbot für Tabakprodukte und E-Zigaretten. Nach Erkenntnissen des DKFZ kommt es hierbei aber häufig zu Rechtsverstößen. „In den sozialen Medien sind E-Zigaretten und Tabakerhitzer noch immer sehr präsent“, beklagte Schaller. Besonders Kinder und Jugendliche könnten dadurch beeinflusst werden und diese Produkte ausprobieren wollen. „Der Staat muss härter gegen diese Verstöße vorgehen und das Werbeverbot im Internet durchsetzen“, forderte sie.

## Streit in Regierungskoalition

Laut dem Nachrichtenmagazin „Der Spiegel“ ist die Ampelkoalition uneins, tatsächlich einzugreifen: Politiker von SPD und Grüne zeigten sich offen, auf einen Brandbrief von 15 Organisationen – darunter das DKFZ – zu reagieren, nicht jedoch jene der FDP.

Das Schreiben fordert, das im Koalitionsvertrag von 2021 gegebene Versprechen einzulösen, Werbung für Nikotin- und Alkoholprodukte zum Schutz von Kindern und Jugendlichen einzuschränken.

„Im Koalitionsvertrag 2021–2025 ist festgehalten, dass die Regelungen für Marketing und Sponsoring bei Alkohol, Nikotin und Cannabis verschärft werden sollen“, heißt es in dem zum Weltnichtrauchertag verschickten Schreiben. Bislang gebe es in der Koalition keinerlei Bestrebungen, den Entschluss umzusetzen. „Der Brandbrief und die Ungeduld ge-

genüber der Politik sind verständlich“, sagte Janosch Dahmen, gesundheitspolitischer Sprecher der Grünen-Bundestagsfraktion, dem „Spiegel“. „Wir sind als Koalition gut beraten, die noch ausstehenden Vereinbarungen des Koalitionsvertrages nun zügig in die Tat umzusetzen.“

## Tabakindustrie hält nichts von weiteren Verboten

Die Tabakindustrie reagiert mit Kopfschütteln auf den Vorstoß der Rauchgegner. Jan Mücke vom Bundesverband der Tabakwirtschaft und neuartiger Erzeugnisse (BVTE) verwies darauf, dass die Werbemöglichkeiten der Branche schon eingeschränkt worden seien, seit Jahresbeginn dürften E-Zigaretten nicht mehr auf Plakaten beworben werden.

*Frankfurter Allgemeine (gekürzt)  
31.5.2024*

**Anmerkung RoRo:** Für ein gesundheitsschädliches Produkt muss ein absolutes Werbeverbot das Mindestmaß sein. Besser: Handelsverbot für Tabakwaren. Wer mit solchen Produkten Geld verdient, braucht sich nicht zu wundern, wenn eines Tages durch gesetzgeberische Maßnahmen der Hahn zugedreht wird. Die Regierung ist in der Pflicht, sich für die Gesundheit der Bürger einzusetzen. Gesundheit hat Vorrang vor Wirtschaftsinteressen. Parteien, die dies nicht im Blickfeld haben, sollten keine Regierungsgäme innehaben dürfen.

## Die Tabakindustrie mischt bei Medizinforschung weiter mit

Angesehene Medizinfachjournale geben mitunter weiterhin Studien heraus, die von Tabakfirmen gefördert wurden, wie eine Recherche des „British Medical Journal“ (BMJ) und der Journalistenorganisation „The Investigative Desk“ ergibt. So hätten sich 876 seit 1996 publizierte Studien finden lassen, bei denen Forscher Beziehungen zu Firmen mit Verbindungen zur Tabakindustrie hatten. Rund 13 Fachmagazine, die sich restriktive Regeln gegeben haben, hätten 27 derartige Studien veröffentlicht. Obwohl die Tabakindustrie „seit Langem die Wissenschaft untergräbt“, wie es im „BMJ“ heißt, hätten die meisten führenden medizinischen Fachzeitschriften bislang keine derartigen Richtlinien. Von 40 sehr häufig zitierten Medizinfachmagazinen hätten sich nur acht Regeln gegeben, die die Veröffentlichung von Tabakindustrie geförderten Studien untersagen.

*Hinnerk Feldwisch-Drentrup, Frankfurter Allgemeine, 4.6.2024, (gekürzt)*

## Kindern illegal Vapes verkauft

Von Alexandra Plank

**Innsbruck** – Andrea M. (Name der Redaktion bekannt) fiel kürzlich auf, dass ihr 13-jähriger Sohn an einer Tankstelle regelmäßig 9,90 Euro mit seiner Bankomatkarte bezahlte. Darauf angesprochen, rückte der Minderjährige schließlich mit der Wahrheit heraus: Er besorge sich dort regelmäßig Vapes, E-Zigaretten. Diese sind jedoch erst ab 18 Jahren erlaubt. Die Mutter war empört und wandte sich an die österreichische Zentrale der Tankstellengruppe. „Mir schlug absolutes Desinteresse entgegen“, sagt sie verärgert und weiter: „Die Wirtschaft ist per Jugendschutzgesetz verpflichtet, die Ausweise ebenso wie bei Alkohol zu kontrollieren, das wird nicht gemacht.“

Erst glaubte Frau M. noch, dass es nur diese Tankstellengruppe mit dem Gesetz nicht so genau nimmt: Doch ihr Sohn erklärte ihr, dass man Vapes quasi überall ohne Ausweiskontrolle erhält.

**Jugendschutz ernst nehmen**

Tirols neuer Kinder- und Jugendanwalt Lukas Trentini will der massiven Jugendgefährdung nun zweifach entgegenwirken. Er gibt an, dass laut Erhebungen zwischen 15 und 20 Prozent der Österreicher ab dem zwölften Lebensjahr und bis zum 18. Lebensjahr regelmäßig oder gelegentlich zur E-Zigarette greifen. „Die Produkte sind besonders bunt gestaltet und haben verschiedene Geschmacksrichtungen. Die Tabakindustrie will so die Kunden der Zukunft abhängig machen“, sagt er.

Gespräche hätten ergeben, dass Vapes, die kein Nikotin enthalten, für Kinder und Jugendliche uninteressant sind: „In den Geschäften werden sie daher in den untersten Regalen angeboten.“ Der Kinder- und Jugendanwalt weist darauf hin, dass es zwar noch keine Langzeitstudien zu negativen gesundheitlichen Auswirkungen der Vapes gebe, doch erst unlängst erschien eine Tiroler Studie, die zeigte, dass Zigaretten-Alternativen mit Nikotin ebenfalls zur Veränderungen der Zell-Software führen. (Siehe S. 3).

Trentini will nun in Absprache

mit Landesrätin Astrid Mair mittels Käufen durch Testpersonen, auf Neudeutsch Mystery Shopping, den Handel dazu bewegen, bei den Angestellten mehr auf Ausweiskontrolle zu drängen. Auch die Arbeiterkammer soll ins Boot geholt werden: „Testkäufe sollen rasch umgesetzt werden, um den Handel für den Jugendschutz zu sensibilisieren“, so Trentini.

**Prävention ausbauen**

Weiters fordert er einen massiven Ausbau der Prävention: „Es ist wichtig, dass wir in den Schulen und in anderen Einrichtungen viel Aufklärung machen“. (Anm.d.Red.: Tirols Schulen erhalten unsere informative Nichtraucher-Zeitung. Damit kann beste Aufklärungsarbeit im Unterricht geleistet werden. Wir sind die einzige Organisation, die mit unseren Plakaten, Flugblättern, Abzeichen und Aufklebern Kinder und Jugendliche motivieren können, weiterhin Nichtraucherin oder Nichtraucher zu bleiben oder es wieder zu werden.)

(Artikel gekürzt; siehe auch S. 1)  
Tiroler Tageszeitung, 13.6.2024

## E-Zigaretten: wie hoch ist das Krebsrisiko?

Von Melanie Rannow  
t-online, 24.5.2024

(Vorweg möchten wir auf die Veröffentlichung in der NRZ 4/2023 hinweisen, wo die Behauptung, dass E-Zigaretten um 95 Prozent weniger gefährlich wären, als wissenschaftliche Lüge aufgedeckt wurde. Anm.d.Red.)

Dass der Konsum von Tabak zu gesundheitlichen Problemen führen kann, ist kein Geheimnis. Immer mehr Raucher steigen auf die oft als harmloser beworbenen E-Zigaretten um. Das sogenannte Vapen ist besonders beliebt bei Jüngeren und auch Personen, die eigentlich mit dem Rauchen aufgehört haben.

Was es auf lange Sicht für die Gesundheit bedeutet, den Dampf einzuatmen – dazu fehlen noch wissenschaftliche Erkenntnisse. Doch eine aktuelle Studie von Forschern aus Südkorea liefert nun erstmals Hinweise darauf, wie groß das Lungenkrebsrisiko beim Vaping tatsächlich ist.

Die Wissenschaftler analysierten

Daten von rund 4,3 Millionen Menschen. Bis Ende 2021 waren von ihnen 53.354 Personen an Lungenkrebs erkrankt und 6.351 daran gestorben. Dabei wurden Ex-Raucher, die vor fünf Jahren oder länger von Tabak auf E-Zigaretten gewechselt waren, mit Personen, die vollständig auf Zigaretten verzichtet hatten, verglichen.

Das Ergebnis: Ex-Tabakraucher, die auf E-Zigaretten gewechselt waren, erkrankten häufiger an Lungenkrebs als Ex-Raucher, die eine komplette Abstinenz schafften. Besonders bemerkenswert ist dabei, dass der Konsum von E-Zigaretten über mehr als fünf Jahre das Sterberisiko an Lungenkrebs mehr als verdoppelte.

Aber auch bei Ex-Rauchern, die vor weniger als fünf Jahren auf E-Zigaretten wechselten, war das Risiko einer Lungenkrebserkrankung erhöht. Dies betraf vor allem ältere Menschen zwischen 50 und 80 Jahren mit einer durch langjähriges Tabakrauchen vorgeschädigten Lunge.

Sollten sich diese Hinweise in weiteren Studien bestätigen, müsste wohl auch die derzeit populäre Empfehlung an Tabak-Raucher zum Umstieg auf E-Zigaretten gründlich überdacht werden, so die Forscher.

**Diese schädlichen Stoffe sind in E-Zigaretten enthalten**

E-Zigaretten gelten gemeinhin als weniger schädlich als Tabakzigaretten. Sie sind frei von den krebserregenden Verbrennungsprodukten, die beim Rauchen entstehen. Aber harmlos sind sie deshalb noch lange nicht. E-Zigaretten enthalten nachweislich Carbonylverbindungen wie Formaldehyd, Acetaldehyd, Acrolein und Diacetyl sowie Metalle wie Chrom, Nickel und Blei – allesamt als krebserregend eingestuft. Wenn auch ihre Konzentration im Dampf von E-Zigaretten wahrscheinlich eher gering ist, ist das keine Entwarnung. Denn bei krebserzeugenden Stoffen gibt es keine Menge, die als unbedenklich gilt.

## Bestimmte Ernährungsform kann bei Rauchern das Lungenkrebsrisiko senken

Rauchen gilt als einer der größten Risikofaktoren nicht nur für verschiedene Erkrankungen, sondern auch für vorzeitige Sterblichkeit. Leider schaffen es viele Menschen nicht, mit dem Rauchen aufzuhören. Doch nun liefert eine Studie Hinweise dafür, dass sie mit einer bestimmten Ernährung immerhin womöglich ihr Lungenkrebsrisiko deutlich senken können. FITBOOK-Autor Martin Lewicki erklärt, was die Wissenschaftler herausgefunden haben.

### Studie untersucht Zusammenhang zwischen Ernährung und Lungenkrebsrisiko

Chinesische Forscher wollten herausfinden, ob es einen Zusammenhang zwischen fettreicher und fettarmer Ernährung auf das Lungenkrebsrisiko gibt. Hierfür nutzten sie die Daten aus einer amerikanischen Krebsstudie mit insgesamt 98.459 Teilnehmern, die im Zeitraum zwischen 1993 und 2001 rekrutiert wurden. Alle Probanden hatten keine Krebsvorgeschichte und waren zu Studienbeginn mindestens 55 Jahre alt. Sie mussten detaillierte Angaben zu ihrer Ernährung per Fragebogen machen. Es wurden Kalorienverbrauch, Einnahme von Makronährstoffen und die Menge der verzehrten Lebensmittel aus den verschiedenen Bereichen der Ernährungspyramide abgefragt. Also, wie viel Obst und Gemüse, Fleisch, Milchprodukte und

zugesetzten Zucker sie verzehrten.

### Jahre später wurden die Probanden erneut kontaktiert

Im Rahmen einer Nachkontrolle wurden die Probanden zwischen den Jahren 2009 und 2018 nochmals kontaktiert und auf ihre Gesundheit hin untersucht. Es wurden erneut Daten gesammelt, diesmal aber darüber, welche Krankheiten und Krebsarten die Probanden entwickelt hatten. So konnten die Forscher die alten Daten zu Ernährungsgewohnheiten mit den neuen Daten zur Häufigkeit und dem Vorkommen von Krebsarten in Verbindung setzen. Dabei bereinigten sie alle Daten um mögliche Störfaktoren wie Alter, Bildung, Größe, Ethnie, Gewicht. Auch, ob die Teilnehmer rauchten, Diabetes hatten oder Aspirin einnahmen, wurde zunächst rausgerechnet aus den Daten.

### Fettarme Ernährung senkt Lungenkrebsrisiko – nicht nur bei Rauchern

Die Auswertung der Daten wies auf erstaunliche Zusammenhänge zwischen fettarmer Ernährung und dem Lungenkrebsrisiko hin. Personen, die sich besonders fettarm ernährten, hatten ein um 24 Prozent niedrigeres Risiko, an Lungenkrebs zu erkranken im Vergleich zu Personen, die sich besonders fettreich ernährten. Zudem waren die Ergebnisse linear. Das heißt, je fettärmer die Ernährungsform war, desto geringer

das Risiko für Lungenkrebs. Für fettreiche Ernährung galt das Gegenteil.

Einen noch größeren Einfluss hatte die Ernährung auf das Lungenkrebsrisiko der Raucher. Jene Raucher, die sich besonders fettarm ernährten, hatten ein um 29 Prozent geringeres Risiko, an dieser Krebsform zu erkranken. Generell zeigte sich, dass eine fettreiche Ernährung mit einem hohen Anteil an gesättigten Fetten das Lungenkrebsrisiko um 35 Prozent erhöhen kann. Das Risiko für ein kleinzelliges Lungenkarzinom, das besonders schnell wächst, liegt sogar bei rund 50 Prozent.

Laut den Ergebnissen geht die große Gefahr insbesondere von gesättigten Fettsäuren aus. Experten gehen davon aus, dass sie Entzündungsreaktionen in Körper auslösen und so chronische Entzündungen verursachen, die letztendlich zu Krebs führen. Allerdings sind nicht alle gesättigten Fettsäuren gleich ungesund. Hier spielt offenbar die Quelle eine wichtige Rolle. So hat eine frühere Studie gezeigt, dass speziell gesättigte Fettsäuren aus Fleisch und Butter schlecht für die Gesundheit sind und zum Beispiel das Risiko für einen Herzinfarkt erhöhen. Gesättigte Fettsäuren aus Käse, Joghurt und Fisch können sogar eine positive Wirkung auf die Gesundheit haben

*FITBOOK Das Magazin für Fitness, Gesundheit u. Ernährung*  
29.5.2024

## Zigarettenstummel verunreinigen das Grundwasser

Die im Zigarettenstummel enthaltenen Giftstoffe sind eine reale Gefahr für die Qualität des Grundwassers. Durch den Kontakt mit Wasser werden die Giftstoffe aus der Zigarettenkippe ausgewaschen und können so leicht ins Grundwasser gelangen. Der giftige Mix einer einzigen Zigarettenkippe reicht aus, um 40 bis 60 Liter Grundwasser zu verunreinigen – oder das Pflanzenwachstum negativ zu beeinflussen. Kommt das Nervengift Nikotin mit Wasser in Kontakt, so reicht eine Kippe aus, um 1.000 Liter Grundwasser zu kontaminieren und den Lebensraum für Tiere zu ver-

seuchen. Forschende der Universität San Diego haben herausgefunden, dass das Nikotin einer Zigarette – aufgelöst in einem Liter Wasser – ausreicht, um Forellen innerhalb von vier Tagen zu töten.

### Entsorgung von Zigarettenstummel

Zigarettenstummel sind toxischer Plastikmüll. Kippenstummel gehören nicht in die Umwelt! Im öffentlichen

Raum gibt es häufig Müllbehälter mit sogenannten Asche-Rohren. Diese sind dafür da, um Zigarettenkippen unterwegs entsorgen zu können. Rauchende sollten verpflichtet werden, Taschenaschenbecher mitzunehmen. Darin lassen sich Zigarettenstummel aufbewahren, bis diese dem Restmüll zugeführt werden und zwar ausschließlich im Restmüll!

*Energievoll/ und*  
*Robert Rockenbauer*



Foto: RoRo

Gesehen in Alba Adriatica am Gehsteig alle 30 Meter. Die Strände sind rauchfrei!!!

## Tabaksüchtige Arbeitnehmer

Etwa jeder zwölfte Beschäftigte ist in Nordrhein-Westfalen nach Angaben der Kaufmännischen Krankenkasse (KKK) tabaksüchtig. Es gebe immer mehr berufstätige exzessive Raucherinnen und Raucher, schlussfolgert die KKH aus den Daten, die zeitversetzt anonymisiert ausgewertet werden. 83 von 1000 bei ihr versicherten Beschäftigten waren im Jahr 2022 wegen Abhängigkeit, Entzugserscheinungen, akuten Tabakrauchs oder psychischer Probleme, die mit Tabak zusammenhängen, beim Arzt gewesen.

Die Kaufmännische Krankenkasse warnt vor den Folgen des Tabakkonsums. „Bereits ab einer Zigarette am Tag gefährden Raucherinnen

und Raucher ihre Gesundheit“, sagte Michael Falkenstein, Experte für Suchtfragen bei der KKH. Mit jeder weiteren Zigarette steige die Gefahr einer psychischen Abhängigkeit, von Atemwegs- und Herz-Kreislauf-Erkrankungen sowie Krebs deutlich. E-Zigaretten, in denen zwar kein Tabak mehr verbrannt wird, aber bestimmte Substanzen erhitzt und inhaliert werden, sieht der Fachmann nicht als geeignete Alternative. „Auch E-Zigaretten sind ein Suchtmittel“, erklärte Falkenstein. „Sie enthalten ebenfalls gefährliche Stoffe, die zu schweren Erkrankungen führen können.“

*Rheinische Post, 29.5.2024*

## Passivrauchen bei Haustieren

**Haustiere rauchen passiv mit. Neben dem Risiko für Lungenkrebs steigt auch das für andere Erkrankungen.**

Wer raucht und mit einem Tier zusammen lebt, sollte wissen, dass der ausgeatmete Rauch auch für das Haustier gesundheitliche Folgen haben kann. Auch wenn der Rauch nicht direkt eingeatmet wird, lagern sich die in ihm enthaltenen Giftstoffe auf Gegenständen in der Wohnung oder auch dem Fell des Tiers ab. Über den Kontakt mit den Giftstoffen, beispielsweise über die Fellreinigung, bestehen für die Tiere schwere gesundheitliche Risiken.

Lungenkrebs kommt auch bei Hunden vor, Passivrauchen steigert ihr Risiko dafür. Eine Studie aus Kanada konnte nachweisen, dass Hunde über das Passivrauchen Nikotin aufnehmen und somit ebenso passiv rauchen wie Menschen es tun. Hunde filtern einen Großteil der Giftstoffe aus dem Tabakrauch in der Nase. Dadurch steigt neben der Gefahr an Lungenkrebs zu erkranken auch das Risiko für Nasenkrebs erheblich. Das Risiko für Blasenkrebs steigt durch Passivrauchen ebenfalls.

Auch Katzen rauchen passiv mit. Die *School of Veterinary Medicine* in North Grafton und die *University of Massachusetts* in Amherst wiesen in einer großangelegten Studie mit 180 Katzen beim Passivrauchen ein dop-



Foto: Privat

pelt so hohes Risiko für Lymphknotenkrebs nach. Katzen nehmen den Zigarettenrauch nicht nur über die Atemwege auf. Rauchpartikel verfangen sich in ihrem Fell und gelangen dann durch die Fellpflege in ihren Körper. Durch die oral aufgenommene Giftstoffe steigt das Risiko für Mundkrebs.

### Verhalten:

#### Wie du Tiere schützen kannst

Nicht nur Hunde und Katzen sind betroffen, wenn du in der Wohnung rauchst, auch für Nagetiere, Vögel und sogar Fische kann der Rauch schädlich sein. Denn Nikotin ist wasserlöslich und gelangt über die Belüftung des Aquariums auch ins Wasser und somit in den Lebensraum deiner Fische.

Menschen, die rauchen, entscheiden sich bewusst für den Konsum. Haustiere hingegen haben keine Wahl. Sie sind den Giftstoffen des Zigarettenrauchs unfreiwillig ausgesetzt. Wie beim Menschen führen diese Giftstoffe zu gesundheitlichen Problemen. Wie kannst du deine Haustiere schützen, wenn du selber rauchst?

**Hauptversammlung  
am 9.10.2024  
in Innsbruck, 19.00 Uhr**

**Wo? Wird telefonisch mitgeteilt!**

Begrenzte Teilnehmerzahl!

Anmeldung notwendig: 0664 / 9302958.

### Tagesordnung:

1. Rechenschaftsbericht. 2. Bericht der Kassaprüfer. 3. Prekäre Finanzlage.
4. Wie kann es nach Finanz-Stopp der Tiroler Landesregierung weitergehen?
5. 50-Jahr-Jubiläum 2025.
6. Nichtraucher-Zeitung einstellen?
7. Auflösung des Beratungszentrums?
8. Neuwahl der Bundesleitung.
9. Allfälliges.

Anträge zur Hauptversammlung sind mindestens 3 Tage vorher schriftlich einzureichen. (Siehe Impressum).

**Termin gleich vormerken!**

Es reicht nicht, darauf zu achten, nicht im gleichen Zimmer zu sein, wenn geraucht wird. Denn die Rauchpartikel lagern sich in der ganzen Umgebung ab und können über Hautkontakt oder oral aufgenommen werden. Wenn Haustiere vor dem Passivrauchen geschützt werden sollen, ist die einzige Möglichkeit, außerhalb des gemeinsamen Wohnraums zu rauchen, auf dem Balkon oder eben vor der Tür. Am gesündesten für alle Beteiligten wäre es, gänzlich auf das Rauchen zu verzichten.

*Annika Timm, 29.4.2024  
inFranken.de*

## Warnung vor tabakfreien Nikotinprodukten

Produkte wie Nikotinbeutel oder E-Zigaretten können die Gesundheit von Jugendlichen ebenso gefährden und süchtig machen wie herkömmliche Zigaretten“, betont Margit Saßhofer, Allgemeinmedizinerin und Referentin für Schulärztinnen und Schulärzte in der Österreichischen Ärztekammer (ÖÄK). „Tabakfreie Nikotinprodukte haben durchaus das Potenzial zur Einstiegsdroge für späteren Tabakkonsum“, warnt auch Artur Wechselberger, Allgemeinmediziner und Leiter des ÖÄK-Referats für Sozial- und Vorsorgemedizin, vor einer Verharmlosung. *ÖÄK, 29.5.2024*

## Goethe und das Passivrauchen

Das Universalgenie Goethe hat das komplexe Übel des „Passivrauchens“ in seiner ganzen breiten psychosomatischen Perspektive als erster erfasst und klassisch dargestellt. Er wusste um die Reinheit und Empfindlichkeit der Natur, der Atemluft und des Wassers. Er wusste auch um die indogermanische Stammsilbe 'atman', d.h. Geist und Seele der unverfälschten Natur sich aus der umgebenden Atmosphäre tief einverleiben.

Er wettete lauthals gegen die „Schmauchlummel“, die die Atemluft mit ihrem absolut vermeidbaren Schadstoffgehalt verpestet: „Auch liegt im Rauchen eine arge Unhöflichkeit, eine impertinente Ungeselligkeit. Die Raucher verpesten die Luft weit und breit und ersticken jeden honetten Menschen, der nicht zu seiner Verteidigung zu rauchen vermag. Wer ist denn imstande, in das Zimmer eines Rauchers zu treten, ohne Übelkeit zu empfinden? Wer kann darin verweilen, ohne umzukommen?“

Goethe ahnte bereits, dass allein schon die einfache, billige organoleptische Raumluftprüfung sinnesphysiologisch relevant ist. Sie ist einem aufwendigen Datenfriedhof von vielen tausenden Messdaten und computerisierten Konzentrationsangaben zur Erfassung und Bewertung der weit über 4.000 - davon 43 karzinogenen - Inhaltsstoffe des Zigarettenrauchs überlegen. (Anm.d.Red.: Inzwischen sind es über 5.300 versch. Giftstoffe, davon ca. 90 krebserregend.) Die „mal aria“ unserer Zeit in Büros, Lokalen, öffentlichen Verkehrsmitteln und Flugzeugen darf so mit nicht verniedlicht werden!

Der Naturwissenschaftler Goethe würde die fast unübersehbaren, weltweiten Forschungsergebnisse über die Belästigung und Gefährdung durch Passivrauchen mit Interesse studieren. Allein nach einem Blick auf meine elektronenmikroskopischen Bilder verqualmter Raumluft (1948), auf über 1.000 relevante Analysedaten von Anflutung des COHb bei Passivrauchen (1950 - 1960), der Anreicherung von Arsen, Jod- und Teergehalten im Nebenstromrauch sowie des merklichen Anstieges von tumorantigenen CEA (Carcinoembryonales Antigen) im Blut langfristig exponierter Passivraucher, aber auch auf viele

dicke Aktenordner voller frustrierendem Briefwechsel und Schreiben an Behörden, Politiker, Wissenschaftler, Journalisten, aber auch an Repräsentanten und Befangene einer unheimlichen, heimlichen millionenschweren Lobby, höre ich förmlich Goethes Worte an Eckermann (1828): „Man muss das Wahre immer wieder sagen, weil auch der Irrtum um uns her immer wieder gepredigt wird, und zwar nicht von Einzelnen, sondern von der Masse. In Zeitungen und Enzyklopädiën, auf Schulen und Universitäten, überall ist der Irrtum obenauf. Es ist ihm wohl und behaglich im Gefühle der Majorität, die auf seiner Seite ist.“

Der Dichter Goethe würde heute als vielgeehrter und vielbegehrter Literaturnobelpreisträger, interkontinental unterwegs, vom sehr unterschiedlichen Erfolg der WHO gegen das Rauchen und Passivrauchen enttäuscht sein. Das Zwangsrauchen in Flugzeugen und Restaurants würde ihn ärgern. „Und wärst Du auch zum fernsten Ort zur kleinsten Hütte durchgedrungen - was hilft es Dir - Du fändest dort Tabakqualm und böse Zungen.“ Er würde zustimmen: Es ist eine unbewusste Gemeinheit der Raucher, ihren Mitmenschen ständig Tabakqualm aufzuzwängen, da man angeblich von diesen Mitmenschen Toleranz bis zur Schmerzgrenze erwarten kann. „Vieles kann ich ertragen, die meisten beschwerlichen Dinge dulde ich mit ruhigem Mut - wie es ein Gott mir gebeut. Wenige sind mir jedoch wie Gift und Schlange zuwider: Rauch des Tabaks, Wanzen, Knoblauch und Tod.“

Als Bewunderer schöner Frauen hätte der Dichterstürm das die Damenwelt seuchenhaft befallene Zigarettenrauchen als Ausdruck der Emanzipation und sich einschleichender Sucht - bloßgestellt. Wie widerlich wäre für Goethe eine schöne Frau, deren Atem nach Tabakqualm riecht, genau wie deren Haut und Kleider. Goethes Spottverse fehlen noch heute. Es wäre wahrscheinlich dann nicht dazu gekommen, dass der Lungenkrebs den so häufigen Brustkrebs überrundet hat.

Als Staatsminister wäre Goethe entsetzt, dass das Rauchen sich zur größten einzelnen Krankheits- und Todesursache entwickelt hat und dass über 30 Prozent aller Krebserkran-

kungen zigarettenbedingt sind. Er hätte dafür gesorgt, dass das letzte Vermächtnis der sterbenden, krebserkrankten **Mildred Scheel** nicht bewusst unterdrückt, sondern jeder-mann eingepflichtet wird, das da lautet:

- „**Ich bitte Sie alle sehr herzlich, gesund zu leben.**
- **Ich bitte Sie alle sehr herzlich, das Rauchen einzustellen.**
- **Ich bitte Sie alle sehr herzlich, die Jugend vor diesem Laster zu bewahren.“**

Goethe würde seine Kabinettskollegen bitten, das Rauchen zu unterlassen, damit sie in nicht vernebelter Atmosphäre klare Gedanken und Entscheidungen treffen könnten. Politiker, die vor laufender TV-Kamera am Glimmstängel oder sogar als „Pfeifenraucher des Jahres“ an der noch mehr luftverschmutzenden Pfeife saugend ihr Image profilieren, hätte er unter Hinweis auf Vorbild- und Leitfunktion abgekanzelt. Er hätte die von der EG mit Recht geforderten Einschränkungen der Tabakwerbung im Bundesrat voll unterstützt, um Schaden vom Volk abzuwenden.

Als Finanzminister hätte Goethe das volksgesundheitlich grausame und volkswirtschaftlich ambivalente, seit Talleyrand verwerfliche Spiel, durchbrochen: „Der Steuereintreiber Staat ist Hehler und Stehler (der Gesundheit)“. Er hätte die so wichtige Ökosteuer zum Kampf gegen vermeidbare Luftverschmutzung und zur Anhebung der Volksgesundheit eingeführt. Die Absetzung der Tabakwerbung von der Steuer hätte er aufgehoben, weil nach eigener Feststellung der Bundesregierung Tabakwaren „absolut gesundheitsschädlich“ sind. Eine Werbung für Tabakwaren - wie wir Gründungs- und Vorstandsmitglieder des viel befahdeten „Ärztlichen Arbeitskreises Rauchen und Gesundheit“ seit über zwei Jahrzehnten immer wieder betonen - ist zudem verfassungswidrig.

Noch stürzt in Deutschland jede Woche ein voll mit zum Teil noch rauchenden Lungenkrebskranken besetzter Jumbo-Jet in den Tod.

Dr. med. et Dipl.-Chem. Friedrich Portheine, Arzt für Hygiene, Mikrobiologie und Infektionsepidemiologie  
Niedersächsisches Ärzteblatt 19/1989

Welcher Heranwachsende möchte nicht schon erwachsen sein und sein Leben selbst bestimmen? Nicht mehr abhängig sein vom Willen der Eltern oder von Lehrern und Erziehungsberechtigten. Ist er dazu schon in der Lage? Zwingen ihn nicht gesellschaftliche und soziale Gegebenheiten in ein vorgegebenes Raster? Muss er sich dort einordnen? Sicher ist er dabei genötigt, seinen eigenen Weg zu finden. Wer klug ist, findet ihn auch.

**Erwachsen sein heißt, alles zu unterlassen, was mir, meinen Nächsten und der Umwelt schaden könnte. Und alles zu tun, was meinen Liebsten angenehm ist und Freude bereitet.** Darüber hinaus bemühe ich mich um soziale und gesellschaftliche Anerkennung meines Verhaltens. Doch viele Heranwachsende verfehlen diesen Ansatz. Sie denken, wer erwachsen ist sollte tun und lassen können was ihnen beliebt. Also auch Tabakdrogen konsumieren, deren Anbau, Verarbeitung, Vertrieb und Gebrauch einen beträchtlichen volkswirtschaftlichen Schaden verursachen? Die aber den Herstellerfirmen hohe Gewinne bescherten! Den Schaden trägt die Allgemeinheit, also in der Mehrheit alle vernunftbegabten Menschen, die nicht rauchen. Die jährlichen Folgekosten des Tabakdrogengebrauchs betragen allein in Deutschland etwa 100 Milliarden Euro!

Wer dies beachtet, ist wirklich erwachsen. Solche Menschen durchschauen den Lockruf des Giftes, der ihre Sinne betäuben soll. Warum sind herkömmliche Drogen verboten, die Todesdroge Tabak jedoch nicht? Soll der Tabakdrogengebrauch kritische Geister einlullen und gefügig machen? Ist das seine wahre Bestimmung? Oder geht es eher darum, die Gewinne der Tabakdrogenwirtschaft langfristig zu sichern? Kaum ein anderer Sektor ist einträchtiger als der Vertrieb dieser Drogen. Dieses Geschäft zum Nachteil seiner Kunden lohnt sich!

**Jeder vernunftbegabte Erwachsene ist aufgerufen, Anbau, Verarbeitung, Vertrieb und Gebrauch von Tabak zu ächten und selbst die Finger vom Tabak zu lassen.** Die 100 Milliarden Folgekosten jährlich in Deutschland dür-

# Erwachsen

fen nicht wie bislang der Allgemeinheit aufgebürdet werden, sondern müssen von den Herstellern der Tabakdrogen beglichen werden. Die würden Augen machen, wenn sie dann plötzlich in Insolvenz geraten sind! Aus selbstverliebten Machern werden armselige Verlierer.

Vernünftige Erwachsene werden sich fragen: Wem nutzt der Gebrauch von Tabakdrogen? Mir nicht, denn ich will gesund bleiben und so lange wie möglich glücklich und zufrieden weiterleben. Meine Lunge soll saubere Luft und keinen stickigen Qualm einatmen. Tiefe Lungenzüge in freier Natur – wie erquickend ist das! Warum nur sind viele Erwachsene dennoch so unvernünftig, zu rauchen wie die Schloten? Vielleicht sind sie be-

und werde es nicht tun! Schließlich bin ich stark genug, um mich zu wehren. Was aber, wenn die Eltern und andere Erwachsene kein Vorbild sein wollen und darauf bestehen, ihre Untugenden hartnäckig weiter zu pflegen?

Tatsächlich gibt es Minderjährige, die nicht bereit sind, sich dem Qualm Erwachsener auszusetzen. Sie trauen sich, das Rauchen in der heimischen Wohnung mit dem Hinweis auf die wissenschaftlich erwiesene gesundheitsschädigende Wirkung zu verbieten oder den Erwachsenen nahezu legen. „Ihr seid erwachsen und damit verpflichtet, für Gesundheit und Wohlbefinden eures Nachwuchses zu sorgen!“. Das heißt: „Rauchen verboten!“. Ein positives Signal dazu kommt aus London. König Charles III. kündigt namens der britischen Regierung scharfe Anti-Tabak-Gesetze an. Diese Gesetzgebung soll eine rauchfreie Generation schaffen. Das Ziel: England soll bis 2030 rauchfrei werden. Bis 2040 könnte der Raucheranteil der 14- bis 30-Jährigen bei nahe Null liegen. Und in Deutschland? Uns sind keine ernstesten Bestrebungen seitens der Politik bekannt, dem Beispiel Englands zu folgen. Hierzulande sterben jährlich etwa 140.000 Menschen vorzeitig durch Tabakdrogengebrauch. Im Zusammenhang damit entsteht ein jährlicher volkswirtschaftlicher Schaden von etwa 100 Milliarden Euro. Den müssen wir alle – auch die Nichtraucher – begleichen. Ist das im Sinne sozialer Gerechtigkeit, die unsere Politiker gern beschwören?

Um die genannten gesundheitlichen und volkswirtschaftlichen Schäden zu vermeiden, muss sich auch unser Land um schärfere Anti-Tabak-Gesetze bemühen. Tabakdrogengebrauch muss ebenso wie die Verwendung bereits illegaler Drogen rigoros untersagt werden. Das liegt im Interesse einer gesunden Lebensführung. **Wer als erwachsen gelten will, soll die Vernunft zum Maßstab seines Verhaltens machen.** Dazu muss er wissen, was er mit dem Gebrauch von Tabakdrogen zu seinem Schaden und zum Nachteil anderer anrichtet. Der Staat ist aufgefordert, den Gebrauch von Tabakdrogen per Gesetz zu verbieten.

*Dr. Wolfgang Schwarz*



**Aufkleber A/55, Ø 10 cm, 0,80 €**

reits abhängig von Tabakdrogen. In diese Misere geraten sind sie in der Regel durch rauchende Vorbilder, die tatsächlich keine Vorbilder sind.

**Erwachsene sollten ihren Kindern Vorbild sein. Heranwachsende müssen rauchfrei aufwachsen!** Das bedeutet: Im Elternhaus darf nicht geraucht werden. Gleiches gilt für alle Orte, an denen sich Heranwachsende aufhalten wollen oder sollen, ob in der Schule oder im Hort. Schließlich wollen sie alle auch erwachsen werden, ohne den Anfechtungen des Tabakdrogengebrauchs zu erliegen. Ich rauche nicht

## Leserbrieife

### Gegen Dummheit Flagge zeigen

Am 13.3.2024 wurde bei ARD MAISCHBERGER über ca. 50 Milliarden, die der Regierung fehlen, diskutiert. Keiner kannte die Lösung und von der Lösung möchte auch kein Politiker reden. Wer die Lösung nicht kennt oder so tut als ob, ist Teil des Problems. Und das stimmt in diesem Falle: Die Regierung koalitiert mit den Herstellern von Tabak-Nikotindrogen und alkoholischen Getränken, weshalb die Regierung sowohl Teil des Problems als auch Verursacher der Folgen dieser Alltags-Drogenmafia ist, die Tod, Krankheit, Invalidität und fehlende Milliarden verursacht. Ganz zu schweigen von den ökologischen Schäden und Bränden. Kein Wunder, dass ein Minister dazu schweigt, obwohl er weiß, dass ein Ministereid nur ein promissorischer Eid, also nur ein unverbindliches Versprechen ist und daher nichts zu fürchten hat.

Laut Produkthaftungsgesetz soll sowohl die Tabak-Nikotindrogenindustrie als auch die Spirituosen-Drogenindustrie die Folgekosten wegen des Alltagsdrogenkonsums zahlen. Da kommen insgesamt ca. 140 Milliarden zusammen. Aber die Drogenhersteller müssen auch den Opfern Schadensersatz für verlorene Lebensqualität bezahlen und für Verluste der Gesundheit der Betroffenen und der geschädigten Opfer. Das ist ein so hoher Verlust, dass es mit einer Summe nicht erwähnt werden kann. Eine verlorene Gesundheit bleibt verloren. Gesundheit kann man schnell zunichtemachen, aber nicht so leicht wiedergewinnen und erst gar nicht kaufen. Wer ein Kind kennt, das wegen rauchender und saufender Eltern krank, behindert oder gar tot ist, weiß, was ich meine.

Deshalb gibt es nur eine richtige Lösung: Die konsequente Drogenbeseitigung. Was nicht vorhanden ist, kann nicht konsumiert werden.

Alle wissen Bescheid, aber alles bleibt wie gehabt, wie Professor Dr. med. Ferdinand Schmidt zu sagen pflegte. Krankheitsminister und Pro-

fessor Dr. K. Lauterbach ist dafür ein Paradebeispiel. Und wieder denke ich an Herrn Peter Hahne, der vor Kurzem von Idioten in der Regierung sprach und darauf hinwies, dass es in Deutschland wegen dieser Idioten nur noch bergab geht. Genau, so ist es, wenn bekannte Probleme nicht gelöst werden.

Peter Weiss (Schriftsteller) hat hervorragend erklärt, warum es so ist. „Wir sind füreinander verantwortlich und müssen wissen, dass Wissen und Gewissen untrennbar miteinander verbunden sind. Wer schweigt, hin- und herläuft und alles wie gehabt belässt, macht sich schuldig, denn unterlassene Hilfeleistung ist – wie bekannt – strafbar. Es ist notwendig, gegen Dummheit, Rücksichtslosigkeit und Gewalt Flagge zu zeigen.“

*Birgit Kübler*

### Rauchfreie Schanigärten

Am Sonntag saß ich im Schanigarten beim Sternbräu in Salzburg. Da ist eine Tischreihe mit 8 Tischen. Als ich mich hingesetzt habe kamen kurze Zeit später zwei Personen die sofort zu rauchen begannen! Zum Glück war zwei Tische weiter noch Platz und ich konnte mich dorthin setzen. Wenn nichts mehr frei gewesen wäre, hätte ich gehen müssen. Es ist einfach unerträglich den Rauch vom Nebentisch einatmen zu müssen. Hoffentlich gibt es bald ein Rauchverbot in Schanigärten und in der gesamten Außengastronomie!

*Wolfgang Sardelic*

### Cannabis und Mafia

Warum hat Bundesminister Lauterbach vor der Freigabe von Cannabis nicht nach Italien geschaut? Dort ist der Konsum von Cannabis nach der Freigabe gewaltig angestiegen. Warum? Die Mafia kann Cannabis viel billiger anbieten als die Hersteller von legalem Cannabis, weil sie das Reinheitsgebot nicht beachten müssen. Die Cannabis Vermischung mit gefährlichen Suchtstoffen ist selbstverständlich. Die Weitergabe an jüngere ist gang und gäbe. In welchem Land in der EU ist das Netz der Mafia so eng wie in Italien? In DEUTSCHLAND! Das ist das Ergebnis eines karrieresüchtigen Ministers, der

mit dem Versprechen, gegen die Volkskrankheit Rauchen vorzugehen, Minister geworden ist. Nichts hat er dagegen getan und stattdessen Unheil angerichtet.

*Ludger Schiffler*

### Überall liegen die Zigarettenstummel

Sehr geehrter Herr Rockenbauer, ich bewundere Ihre Aktivitäten für den Nichtrauchererschutz. Hoffentlich ändert sich manches zum Guten!

Auf Bahnhöfen gilt ein Rauchverbot. Das wird von (fast) allen Rauchern negiert. Das Resultat: ich zählte vor einigen Wochen am Abend mehr als hundert Tschicks am Bahnsteig (Bad Ischl). Die vom Gleiskörper nicht mitgerechnet. Ein Pictogramm über den Sitzbänken würde meiner Meinung nach sehr helfen. Leider kein Interesse von Seiten der ÖBB.

Zigaretten sind meiner Meinung nach viel zu billig. Die Schäden sind enorm. Dazu kommt die Umweltverschmutzung durch weggeworfene Verpackungen und die Umweltverschmutzung durch die Tschicks! Lese ich darüber regelmäßig in Zeitungen? Leider nein! Dabei wäre das so wichtig.

Ich entsorge immer weggeworfene Zigarettenpackungen, Dosen und Flaschen. Es ist mir ein Rätsel wie man an den schönsten Stellen, Bergwegen und entlang den Flüssen, Abfall einfach wegwirft. Ich vermute, dass heutzutage Kinder von den Eltern öfter nicht mehr erzogen werden (keine Zeit) und in der Schule wird es Wichtigeres geben. Auch in Bezug auf Warnungen vor der Schädlichkeit des Rauchens.

*Herbert Müller*

### Keine Beschilderung an Bahnsteigen

Der Leserbrief in der „TT“ vom 31.5.2024 (siehe Seite 6) spricht mir aus der Seele. Ich möchte jedoch die Bus- und Straßenbahnhaltestellen um Bahnsteige der ÖBB ergänzen. Ich pendle von Jenbach nach Innsbruck. Am Bahnsteig in Jenbach wird trotz Rauchverbot immer wieder in der Früh geraucht. Selten sind das Reisende, die offensichtlich nur gelegentlich mit der Bahn fahren und das

Rauchverbot möglicherweise nicht (er)kennen (es gibt leider keine sichtbar platzierte Beschilderung), meist sind es Schüler und Schülerinnen. Ich finde das derart grauslich, der Ge-

stank ist kaum zu ertragen. Auch der „Duft“ der E-Zigaretten macht es nicht besser. Warum gibt es keine ins Auge springende Beschilderung zum Rauchverbot? Warum gibt es keine

Durchsagen, die an das Rauchverbot erinnern? Der Aufwand für einen rauchfreien Bahnsteig scheint aus meiner Sicht relativ gering zu sein.

*Andrea Stegner*

## Briefe an die Landesregierung - ohne Erfolg

An die Tiroler Landesregierung  
z.H. Frau MMag.a Dr.in  
**Cornelia Hagele**  
Landhaus, 6020 Innsbruck 4.6.2024

Sehr geehrte Frau Landesrätin!

Mein Leserbrief in der Tiroler Tageszeitung zum Weltnichtrauchertag am 31.5.2024 veranlasst mich, Sie nochmals zu bitten, der Schutzgemeinschaft weiterhin 5.000,- Euro zur Bezahlung der Miete zu gewähren. Ich würde mich gerne noch die nächsten zwei höchstens drei Jahre für den Nichtraucherenschutz einsetzen. Es ist noch viel zu tun und die Jugendaufklärungs- und Öffentlichkeitsarbeit sollte ja weitergehen.

(...) **Die Hauptvoraussetzung**

**für die Existenz der Schutzgemeinschaft ist die Bezahlung der Miete, die wir ohne NRZ nicht mehr finanzieren können.** Ohne NRZ kann kein Zahlschein versendet werden und ohne Zahlschein gibt es keine Einnahmen. Ohne Verein können die vielen E-Mails, Anrufe, persönlichen Gespräche im Beratungszentrum, Pressearbeit usw. nicht mehr getätigt bzw. bearbeitet werden. Die vielen Nichtraucher-Materialien (Plakate, Flugblätter, Abzeichen, Aufkleber usw.) können nicht mehr angeboten werden. Ich arbeite ca. 1.300 Stunden im Jahr kostenlos! Das bitte ich Sie, in Ihrer Entscheidung zu bedenken. Zu unserer Tätigkeit gibt es ja keine Alternative, keine andere

Vereinigung. 49 Jahre Einsatz und jetzt plötzlich das Aus durch die Landesregierung?

(...) Von allen Seiten habe ich bisher nur Lob für die NRZ bekommen. Auch alle bisherigen Landessanitätsdirektoren haben unsere Arbeit sehr wertgeschätzt. Noch nie kam eine Beschwerde wegen Diskriminierung oder fehlender Gendergerechtigkeit!

(...) Sehr geehrte Frau Landesrätin, wir bitten Sie um eine wohlwollende Entscheidung für den Weiterbestand einer mehr als notwendigen und verdienstvollen Vereinigung im Interesse der Gesundheit unserer Bürgerinnen und Bürger im Land Tirol.

*(Wiedergabe stark gekürzt!)*

*Robert Rockenbauer, Bundesleiter*

An den Tiroler Landeshauptmann  
**Anton Mattle**  
Landhaus, 6020 Innsbruck 10.7.

Sehr geehrter Herr Landeshauptmann!

(...) Bisher gab es in den 49 Jahren unserer Tätigkeit keine Beanstandungen, immer ein gutes und vertrauensvolles Verhältnis zu den verantwortlichen Mitgliedern der Landesregierung sowie der Landessanitätsdirektion und dann ist man plötzlich nicht mehr förderwürdig? Können Sie so eine Vorgangweise verstehen? Die jetzt genannten Argumente waren bisher nie ein Grund, die Förderung in Frage zu stellen und gleichen meines Erachtens eher einem Vorwand nach einem Suchen eines Haares in der Suppe. (...) Und das, nachdem ich mich seit 49 Jahren für die Rechte der Nichtraucher eingesetzt und enorm viel Aufklärungsarbeit in Schulen und Medien geleistet habe?

Bei einem wertschätzenden Miteinander hätte man mich informieren können, welche Textpassagen ein Grund zur Beanstandung waren, damit ich darauf hätte reagieren können. **Aber auf ungenannte Beanstandungen kann ich nicht reagieren, um 2025 weiter ge-**

**fördert zu werden.**

Mein neuerliches ausführliches und begründetes Ansuchen am 4.6.2024 an Frau Landesrätin Hagele, **wenigstens 5.000,- Euro im Jahr für die Miete zu gewähren**, wurde am 1.7.2024 damit beantwortet, dass neuerliche Subventionen nicht vorgesehen sind. Das zeigt meines Erachtens, dass die ursprünglich vorgebrachten Gründe nur Vorwände waren, ohne mir die wahren Gründe zu nennen. Denn wenn die Beanstandungen wegfallen, dann müssten auch wieder die Subventionen gewährt werden, wie schon 46 Jahre zuvor.

Glauben Sie, Herr Landeshauptmann, dass so eine Vorgangweise in der Öffentlichkeit gutgeheißen wird, einen Verein kurz vor dem 50. Jahresjubiläum kaltzustellen und zum Aufgeben zu zwingen? Ohne Förderung durch das Land können wir die Miete nicht mehr bezahlen und ohne Lokal gibt es keinen Verein. Dabei zahlt das Land Tirol ja nur einen Teil des Sachaufwandes und keinerlei Personalkosten, denn wir arbeiten ehrenamtlich zugunsten der Gesundheit der Bevölkerung. **Ich fühle mich vor den Kopf gestoßen, wenn plötzlich ein Ehrenamt, für das Sie ja auch zuständig sind und es hoch bewerten, doch ab nächstem**

**Jahr nichts mehr wert sein soll!**

Sehr geehrter Herr Landeshauptmann, ich hoffe auf Ihre Unterstützung, damit die Schutzgemeinschaft auch 2025 weiterhin aktiv sein kann, was dringend notwendig wäre. Grundsätzlich gilt: **Wer die Nichtraucher-Zeitung liest ist besser informiert** und das sollte nicht unterbunden werden, meinen Sie nicht auch? Anders gefragt: Wer steht dahinter, dass die Schutzgemeinschaft keine Subvention mehr erhalten soll? **Ist Gendern der Landesregierung wirklich wichtiger als die Gesundheitsvorsorge, der Jugendschutz und das Bemühen, Rauchern bei der Entwöhnung zu helfen?** Das alles vermittelt die NRZ wie kein anderes Medium in Österreich! Wir sind dank internationaler Verknüpfung immer topaktuell! (Wiedergabe gekürzt!)

*Robert Rockenbauer, Bundesleiter*

**Das Büro von LRin Hagele antwortet für den Landeshauptmann am 6.8.2024: „Weitere Förderungen sind nicht vorgesehen!“** Ohne kräftige finanzielle Unterstützung unserer Leser müssen wir die wertvolle Aufklärungs- u. Öffentlichkeitsarbeit einstellen und das Beratungszentrum schließen. Wirklich???

# CHRISTLICHE BUCHHANDLUNG

## Robert Rockenbauer

6020 Innsbruck, Haller Str. 3

Montag - Freitag

10.15 - 12.30 Uhr und 15 - 18 Uhr  
und nach Vereinbarung

Telefon 0664 9302 958

[www.christlichebuchhandlung.at](http://www.christlichebuchhandlung.at)

**Große Auswahl - Beste Beratung**

Parkplätze vor dem Geschäft

**33  
Jahre**  
1991  
2024

- Fachbuchhandlung für biblisch fundierte Literatur. Für alle christlichen Konfessionen u. Altersgruppen.
- Große Auswahl an Geschenkartikeln aller Art.
- Aufgrund des 33-jährigen Bestehens gibt es sehr viele Sonderangebote mit 20, 30 und 40 Prozent Rabatt!
- **Sie finden:** Bibeln, Sachbücher zur Bibel, Kommentare, Glaubenshilfen, Lebenshilfen, Andachten, Gebete, Ehe, Familie, Erziehung, Gesundheit, Bilderbücher, Kinderbibeln, Biografien, Romane, Bildbände, Biletts, Karten, Poster, div. Geschenkartikel, Kalender, Weihnachtliches usw.

## Alle Blumen brauchen Sonne

Im Frühling und Sommer kann man sehen, wie sich die Blumen unter dem wärmenden Licht der Sonne öffnen, ihre Blütenpracht entfalten und sich in der Kühle der Nacht wieder schließen. - So können Worte der Liebe ein Menschenleben zur Entfaltung und Blüte bringen. In der Wärme einer bergenden Umgebung öffnen sich Menschen und leuchten. Vertrauen strahlen sie aus, und Freude lacht aus ihren Gesichtern. Andererseits können Kälte und finstere Absichten einen Menschen verschließen und bedrücken. Viele Menschen verkümmern auf der Schattenseite des Lebens, ohne die Sonne der Liebe und die Wärme von Zuneigung zu erleben. Darum möchte Gott uns Menschen wie eine freundliche Sonne Licht geben und Wärme schenken. Unter seiner göttlichen Liebe darf unser menschliches Leben aufblühen und seine ganze Pracht entfalten. Wenden wir unser Gesicht seiner Liebe zu, dann fallen die Schatten hinter uns. **Gott möchte uns mit seiner Freundlichkeit öffnen und mit seiner Barmherzigkeit wärmen.**

Ohne Gottes Liebe werden wir verkümmern. Unsere Jahre werden freudlos und ohne Glanz bleiben. Aber wenn uns die Sonne der Liebe Gottes lacht, wird auch unsere Antwort Freundlichkeit und Fröhlichkeit sein. Alle Menschen brauchen Liebe, und Gott will uns Liebe geben!

Aus „Überlebensgeschichten“, von Axel Kühner, Christlicher Buchhandlung, Haller Straße 3, Innsbruck.

## GEMEINSAM SIND WIR STARK

Unterstützen auch Sie unsere Anliegen mit einem Jahresbeitrag von 30,- Euro oder Spende. Keine weiteren Verpflichtungen!

- **Nichtraucherschutz bei Menschenansammlungen auch im Freien:** Außengastronomie, Sportstadien, Konzerte, Festivals, Freilichtkino, Bäder, Liegewiesen, Parks, Zoos, Spielplätze, Bus- u. Straßenbahnhaltstellen, Fußgängerzonen, Flohmärkte, Bauernmärkte usw.
- **Jugendaufklärungsarbeit**
- **Öffentlichkeitsarbeit**
- **Raucherberatung**
- **Geregelte Raucher- Nichtraucherzeiten bei rauchenden Nachbarn**

Österreichische Schutzgemeinschaft für Nichtraucher  
Thomas-Riss-Weg 10, 6020 Innsbruck  
[nichtraucherschutz@aon.at](mailto:nichtraucherschutz@aon.at)  
[www.nichtraucherverein.at](http://www.nichtraucherverein.at)



### Lunge eines Rauchers

mit typischen  
Teereinlagerungen

30 Zigaretten/Tag

Bronchialkrebs  
mit 40 Jahren

Tod durch Streuung  
der Krebszellen  
ins Gehirn



### Lunge eines Nichtrauchers

Poster P/26b,  
30 x 42 cm, 3 €

Foto:  
Dr. Erhard Busch  
Narkosefacharzt

Herausgeber:  
Nichtraucher-Initiative Deutschland e.V.  
[www.nichtraucherschutz.de](http://www.nichtraucherschutz.de)